

Mercedes-Benz Concept CLA

## Morgen-Stern

**Mercedes-Benz definiert seine Zukunft neu – und den Einstieg in die Marke gleich mit. Denn das Concept CLA nimmt vorweg, was in 18 Monaten mal Kompaktklasse sein will.**

Von THOMAS GEIGER



© Hersteller

Mercedes stellt sich neu auf: Nicht nur, dass die Schwaben mehr denn je nach den Sternen schielen und ihr Programm untenrum dafür kräftig ausdünnen. Sondern sie krepeln zugleich auch ihre Architekturen für Hard- und Software vollständig um. Und all das wollen uns Mercedes-Chef Ola Källenius und sein oberster Entwickler Markus Schäfer mit dem „Concept CLA“ erklären, das sie jetzt zur IAA in München enthüllt haben.

Gute 4,70 Meter lang, in den fließenden Linien der aktuellen EQ-Modelle gezeichnet und wie alle Studien innen und außen ein bisschen schillernder als später in der Serie, wird der neue CLA der erste Spross einer künftig nur noch kleinen Familie an Kompakten. Wo es bislang sieben Modelle von der A-Klasse bis zum GLB gab, wird nach 2024 ein Quartett reichen müssen, zu dem dann noch ein CLA Shooting Break als womöglich letzter Kombi aus Stuttgart sowie zwei Geländewagen im Stil von EQA und EQB zählen.

### Fundament für die gesamte Modellpalette

Was das Concept CLA aber für die Herren Källenius & Co so wichtig macht wie für BMW-Chef Oliver Zipse die „Vision Neue Klasse“, die sich in München nur ein paar Stände weiter im Scheinwerferlicht dreht, ist nicht die Definition des Mindesten, was ein Mercedes künftig sein muss und wie viel die Kunden der Griff nach den Sternen demnächst kosten wird. Wobei

man getrost davon ausgehen darf, dass die sich dafür wohl deutlich weiter strecken und mit einer Fünf an erster Stelle rechnen müssen. Sondern so bedeutend macht die Studie vor allem ihre technische Basis, weil sie das Fundament für die gesamte Modellpalette der nächsten Jahre legt: „MMA“ heißt die Plattform und sie ist die erste von Mercedes, die bei großem Volumen konsequent auf die Belange der Elektromobilität ausgelegt ist, selbst wenn sie für den Übergang noch den Einsatz von Verbrennern erlaubt.



© Appel

So präsentiert sich Mercedes auf der IAA: der Stand im Residenzhof

Stark inspiriert vom Reichweiten-Rekordler EQXX steht sie für die nächste, selbst entwickelte Generation von Elektromotoren, für dramatisch verbesserte Batterien und für ein neues Niveau an Effizienz. Mit einem Normverbrauch von 12 kWh auf 100 Kilometern soll diese „Mercedes Modular Architecture“ den CLA zum Ein-Liter-Auto unter den Elektro-Limousinen machen und je nach Akkugröße Reichweiten von bis zu 750 Kilometern ermöglichen. Und auch an der Ladesäule will Mercedes mit 800-Volt-Technik neue Bestmarken setzen: Mit maximal 250 kW soll unter Idealbedingungen in 15 Minuten der Strom für bestenfalls 400 Kilometer fließen.

Den gleichen Neuanfang wie bei der Hardware wagt Mercedes bei der Software und baut nach dem Vorbild Teslas und augenscheinlich vor VW mit seinem leidigen Cariad nun erstmals voll umfänglich ein eigenes Betriebssystem ein. Dieses „MB.OS“, das mit dem wie ein Schmuckstück inszenierten Prozessor im Fußraum der Studie von einer abstrakten Architektur zu einem greifbaren Teil des Autos wird, bringt dem Fahrer noch mehr digitale Spielerei auf den jetzt drei Bildschirmen, die sich unter dem durchgehenden Glas quer durchs gesamte Auto spannen. Und den Entwicklern ermöglicht es komplexere Funktionen durch bessere Vernetzung und vor allem kürzere Entwicklungszeiten und schnellere Updates.

Ganz ohne Geduld wird es aber trotzdem nicht gehen. Im Gegenteil: Die Serienfassung des CLA wird erst im nächsten Jahr gezeigt und nicht vor 2025 ausgeliefert.

Quelle: FAZ.NET